

# Massnahmenkatalog GRÜNSTADT SCHWEIZ

## Zielsetzung und Hinweise

Der Massnahmenkatalog stellt den Kern des Projekts «Grünstadt Schweiz» und somit des Zertifizierungsprozesses dar. Er liefert den für das öffentliche Grün Verantwortlichen konkrete Handlungsanweisungen mit dem Ziel einer nachhaltigen Entwicklung, Planung und Pflege des Grünraums ihrer Stadt sowie einer ökologischen Produktion oder Beschaffung.

Der Einfachheit halber wird in der Regel die Bezeichnung «Stadt» verwendet. Sinngemäss gilt diese auch für Gemeinden. Erbringt eine Stadt die Leistungen einer Massnahme nicht oder nur teilweise durch eigenes Personal, so muss sie dafür besorgt sein, dass Drittanbieter und Lieferanten die geforderten Kriterien erfüllen. Bestehen für die Durchführung einer Massnahme gesetzliche Vorgaben, so sind diese zwingend einzuhalten.

Nr.	Bezeichnung	Umschreibung	Punkte max.	Gold min.	Silber min.
-----	-------------	--------------	-------------	-----------	-------------

## Führungsprozesse

### SF Strategische Führung

**Strategische Führungsinstrumente sind die Grundlage für eine ämterübergreifende, nachhaltige Zielerreichung.**

SF1	Leitbild	Die Stadt verfügt über ein Leitbild, welches Bestand, Zustand, Entwicklung und einen nachhaltigen Umgang mit dem öffentlichen Grün festlegt.	8		
SF2	Konzepte, Strategien	Die Stadt verfügt über Konzepte und/oder Strategien, welche die Ziele aus dem Leitbild konkretisieren und entsprechende Massnahmen festhalten.	12	8	6
SF3	Situationsanalyse, Bestandsaufnahme	Die Stadt verfügt über Situationsanalysen und Bestandsaufnahmen bezüglich Nachhaltigkeit und Zustand der Biodiversität ihrer Grünräume und aktualisiert diese periodisch. Ein Indikatorensystem o.ä. zeigt die quantitative und qualitative Entwicklung in allen drei Dimensionen.	6		
SF4	Unternehmenskultur	Die Unternehmenskultur ist definiert und kommuniziert: Werte, Ziele, Aufgaben und Kompetenzen sind klar; Gefässe, Informationsflüsse und Abläufe sind festgelegt und werden gelebt. Der Austausch mit anderen Stellen (lokal, regional, kantonal) wird gepflegt.	6		
SF5	Vorleistungen durch Labels	Die Stadt ist nach einem Managementsystem (bspw. ISO Norm 9001, 14001) oder anderen Labels zertifiziert, welche sich an Qualitätsstandards orientieren. Sie strebt eine kontinuierliche Verbesserung in Produkt-, Prozess- und Servicequalität an. Diese werden durch regelmässige Audits begleitet.	8		

Nr.	Bezeichnung	Umschreibung	Punkte max.	Gold min.	Silber min.
-----	-------------	--------------	-------------	-----------	-------------

## PF Personal und Finanzen

### Personelle und materielle Ressourcen werden wirtschaftlich und zielgerichtet eingesetzt.

PF1	Personalpolitik	Die Stadt ist in der "Grünen Branche" eine attraktive Arbeitgeberin und kann das entsprechend qualifizierte Personal rekrutieren. Die personellen Ressourcen entsprechen den Aufgaben und Zielen für ein nachhaltiges Grünraummanagement und sind im Verhältnis der übrigen Stadtverwaltung dotiert. Die soziale Verantwortung hat einen hohen Stellenwert innerhalb des Amtes.	8		
PF2	Einbezug des Personals	Ziele, Aufgaben und Massnahmen werden stufengerecht zusammen mit dem Personal festgelegt. So werden praxisorientierte Lösungen zur kontinuierlichen Verbesserung entwickelt, die das Personal mit hoher Beteiligung und Motivation umsetzt.	6		
PF3	Aus- und Weiterbildung des Personals	Die Stadt fördert und fordert eine zielgruppenspezifische Weiterbildung für alle Angestellten, insbesondere im Bereich nachhaltiges Grünraummanagement. Die Stadt bietet Lehrstellen in der "Grünen Branche" an.	12	10	8
PF4	Arbeitssicherheit	Die Stadt verfügt über ein umfassendes Konzept zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, mit dem Ziel, dass die Mitarbeitenden gesund, leistungsfähig und motiviert sind. Das Konzept beinhaltet mindestens: Leitbild, Organisation, Risikoanalyse, Massnahmenplan, Aus- und Weiterbildung, Notfallorganisation, Auditplanung.	10		
PF5	Führungsinstrumente	Die Stadt setzt Führungsinstrumente ein, die eine zielgerichtete und kostenoptimierte Planung und Leistungserstellung gewährleisten. Die Instrumente umfassen die Bereiche Finanzplanung, Investitionen, Budgetierung, Kostenkontrolle, Finanz- und Erfolgskennzahlen. Die Kostenstruktur im Grünbereich (Personal, Betriebseinrichtungen, Material) ist bekannt.	8		
PF6	Benchmark	Die Stadt beteiligt sich regelmässig an Benchmarkingprojekten, sie pflegt einen kontinuierlichen Erfahrungsaustausch und orientiert sich an Best Practice.	8		
PF7	Finanzielle Ressourcen	Die Stadt stellt die notwendigen finanziellen Ressourcen für das öffentliche Grün in einem angemessenen Verhältnis zum Gesamtbudget (Investitionen und Laufende Rechnung) zur Verfügung.	10		

Nr.	Bezeichnung	Umschreibung	Punkte max.	Gold min.	Silber min.
<b>KK Kommunikation und Kooperation</b>					
<b>Die Öffentlichkeit ist umfassend informiert, partizipative Prozesse werden gefördert.</b>					
KK1	Kommunikation	Die Stadt verfügt über eine konkrete und zielgruppenorientierte Kommunikationspolitik in welche Aspekte der Nachhaltigkeit und des öffentlichen Grüns angemessen berücksichtigt werden. Die Umsetzung und Einzelheiten sind geregelt.	10	8	6
KK2	Standortmarketing	Die Stadt hebt in ihrem Standortmarketing die Grünräume als wichtigen Faktor der Lebensqualität hervor. Die Standortförderung begleitet oder unterstützt Projekte des Stadtgrüns, die zur Verbesserung der Wohn- und Arbeitsplatzattraktivität beitragen.	6		
KK3	Partizipative Prozesse	Bei Grünraumprojekten werden Betroffene (Nutzer, Quartiervereine, Einwohner, Umweltverbände etc.) in den Prozess frühzeitig einbezogen. Sie können Vorschläge einbringen, die nach Prüfung/Evaluation in die Projekte einfließen können.	8		
KK4	Anreize und Unterstützung von Projekten	Die Stadt engagiert sich in privaten und halböffentlichen Projekten, um innovative Verfahren, Produkte und Dienstleistungen im Bereich des Stadtgrüns zu fördern und umzusetzen. Sie schafft Anreize für die Bewirtschaftung von Drittflächen mit dem Ziel der Nachhaltigkeit und dem Schutz der natürlichen Umwelt.	6		
KK5	Weitere städtische Flächen	Weitere städtische Flächen, insbesondere verpachtete Flächen, werden nachhaltig genutzt und bewirtschaftet. Die Anforderungen sind vertraglich geregelt.	6		

## Kernprozesse

Nr.	Bezeichnung	Umschreibung	Punkte max.	Gold min.	Silber min.
-----	-------------	--------------	-------------	-----------	-------------

### PPB Planung, Projektierung und Bau

**Weitsichtige Planung und Projektierung sowie nachhaltiges Bauen sind das Fundament für nutzen- und umweltgerechte Freiräume.**

PPB1	Planung und Nutzung bei Grün- und Freiflächen	Die öffentlichen Freiräume werden so geplant und gestaltet, dass eine möglichst breite Versorgung, Nutzung sowie hohe Qualität (Biodiversität, Gestaltung) gewährleistet sind.	8		
PPB2	Grundsätze Projektierung und Bau	Bei der Projektierung und der Erstellung wird der gesamte Lebenszyklus einer Anlage ämterübergreifend vom Bau über den Unterhalt bis zu Rückbau oder Sanierung berücksichtigt. Die Projektierung wird mit den Verantwortlichen für Unterhalt und Nutzung koordiniert. Es wird auf die Verwendung von regionalen Materialien geachtet.	12	8	6
PPB3	Baulicher Unterhalt, Sanierung	Beim kleinen baulichen Unterhalt bzw. bei Sanierungsarbeiten wird auf die Nutzung der Anlage, die Verwendung von regionalen Materialien sowie auf den Schutz von Boden und Grünelementen geachtet.	6		
PPB4	Pflanzenverwendung, Pflanzplanung	Bei der Pflanzenverwendung und Pflanzplanung werden pflanzensoziologische und klimatische Faktoren berücksichtigt, um standortangepasste, langlebige Pflanzungen zu generieren. Weitere Aspekte, wie die Strukturvielfalt, die Qualität von Substraten und die Dimensionen des Wurzelraumes, werden berücksichtigt.	12		
PPB5	Grünflächen- und Baumkataster	Die Stadt verfügt über einen Grünflächen- und Baumkataster. Dieser enthält spezifische und aktuelle Informationen zu Pflanzen, Flächen und Einrichtungen. Die Informationen können in geeigneter Form visualisiert werden.	8		
PPB6	Regelungen zu privaten oder öffentlichen Projekten	Die Stadt integriert und konkretisiert die Prinzipien der Nachhaltigkeit bei Umgebungsgestaltungen in ihren Erlassen und Richtlinien für öffentliche und private Projekte. Sie fördert naturnah gestaltete Umgebungen.	10	6	4
PPB7	Vorgaben bei Ausschreibungen zu öffentlichen Projekten	Die Stadt macht präzise Vorgaben bezüglich Nachhaltigkeit der Umgebungsgestaltung bei der Ausschreibung öffentlicher Projekte und Projektwettbewerbe.	6		
PPB8	Planung von Be- und Entwässerung	Die Stadt macht verbindliche Vorschriften, um das Meteorwasser zu dosieren und zu versickern. Anlagen und Begrünung werden so konzipiert, dass eine Bewässerung vermieden, reduziert oder mit Regenwasser versorgt werden kann.	8		

Nr.	Bezeichnung	Umschreibung	Punkte max.	Gold min.	Silber min.
PPB9	Gartendenkmäler	Die Stadt dokumentiert die schützenswerten Gartendenkmäler und definiert Schutzmassnahmen und Entwicklungsspielraum. Pflege- und Sanierungsarbeiten sind in Parkpflegewerken festgehalten.	6		
PPB10	Baustellen und Veranstaltungen	Auf Baustellen und bei Veranstaltungen wird dem Schutz des Grüns, des Bodens und der Umwelt hohe Priorität eingeräumt. Kosten werden verursachergerecht belastet.	6		

## Pro Produktion

### Die Produktion und Verwendung von Pflanzen erfolgen biokonform.

Pro1	Energie und Technikeinsatz	Der Energieverbrauch wird minimiert. Erneuerbare Energiequellen und energieeffiziente Technologien, insbesondere bei Gewächshausheizung und -isolation werden bevorzugt.	8		
Pro2	Verwendung von Vermehrungsmaterial	Die Stadt bevorzugt die Verwendung von biologischem und regionalem Vermehrungsmaterial.	6		
Pro3	Substrat	Die Stadt verwendet biokompatible Substrate mit einem möglichst geringen Torfanteil und verwendet Kompost aus regionaler Herkunft.	8		
Pro4	Pflanzenernährung	Die Stadt verwendet nachhaltige Düngungsmassnahmen (bedarfsgerecht, bio-konforme Düngemittel, Vermeidung von Nährstoffauswaschung) und trifft Massnahmen für Aufbau und Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit.	10	6	4
Pro5	Unkrautregulierung	Die Produktion erfolgt ohne Einsatz von Herbiziden.	8		
Pro6	Pflanzenschutz	Die Stadt trifft vorbeugende Massnahmen (inkl. Nützlingseinsatz) zur Schädlings-, Krankheits- und Wuchsregulierung. Wo präventive Massnahmen nicht ausreichen, werden biokompatible und nützlingschonende Pflanzenschutzmittel zielgerecht angewendet.	12	8	6
Pro7	Bewässerung	Die Bewässerung erfolgt bedarfsgerecht und wassersparend. Nach Möglichkeit wird Regenwasser verwendet.	6		

Nr.	Bezeichnung	Umschreibung	Punkte max.	Gold min.	Silber min.
-----	-------------	--------------	-------------	-----------	-------------

## PU Pflege und Unterhalt

**Mit natürlichen Ressourcen wird schonend umgegangen, Schadstoffeinträge werden reduziert, die Pflege erfolgt differenziert**

PU1	Pflegekonzepte, Pflegepläne	Die Bewirtschaftung von Grünflächen erfolgt nach Pflegekonzepten oder -plänen. Darin sind Pflegeziele und Massnahmen definiert, die einen differenzierten, ressourcenschonenden und nutzungsorientierten Unterhalt mit Wirkungskontrolle zulassen.	12	8	6
PU2	Baumpflege	Die Stadt führt eine schonende, fachgerechte und regelmässige Baumpflege nach baumbiologischen Gesetzmässigkeiten durch, um die Lebenserwartung ihrer Bäume zu erhöhen. Es finden regelmässige Sicherheitskontrollen statt.	12	8	6
PU3	Umgang mit dem Boden	Die Stadt pflegt einen schonenden Umgang mit dem Boden. Gezielte Massnahmen erhalten oder verbessern die Bodenstruktur, fördern Bodenorganismen oder vermeiden Schadstoffeinträge, Bodenerosion und Bodenverdichtung.	10		
PU4	Mechanisierung und Technikeinsatz	Die Stadt setzt Maschinen und Geräte umweltschonend und energieeffizient ein. Erneuerbare Energiequellen und energieeffiziente Technologien werden bevorzugt.	8		
PU5	Pflanzenernährung	Die Stadt wendet nachhaltige Düngungsmassnahmen an (bedarfsgerecht, bio-konforme Düngemittel, Vermeidung von Nährstoffauswaschung, Aufbau und Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit).	10		
PU6	Unkrautregulierung	Die Stadt wendet präventive und alternative Methoden zur herbizidfreien Regulierung von Unkräutern an.	12	8	6
PU7	Pflanzenschutz	Die Stadt trifft vorbeugende Massnahmen (inkl. Nützlingseinsatz) zur Schädlings- und Krankheitsregulierung. Wo präventive Massnahmen nicht ausreichen, werden biokompatible und nützlingschonende Pflanzenschutzmittel zielgerecht angewendet.	10		
PU8	Bewässerung	Die Bewässerung erfolgt bedarfsgerecht und wassersparend.	6		
PU9	Reinigung und Lauben	Reinigungsmassnahmen und das Lauben erfolgen differenziert, umweltschonend und energieeffizient.	8		
PU10	Winterdienst	Der Winterdienst erfolgt geplant, schonend, differenziert und kontrolliert.	6		

Nr.	Bezeichnung	Umschreibung	Punkte max.	Gold min.	Silber min.
<b>Bio Biodiversität</b>					
<b>Die Vielfalt an einheimischen Pflanzen- und Tierarten wird gefördert</b>					
Bio1	Erhebungen zur Biodiversität und Dokumentierung der Entwicklung	Die Stadt erfasst ihre Artenvielfalt. Entwicklungen sind, auch im Zusammenhang mit getroffenen Massnahmen, dokumentiert (Wirkungskontrolle).	10		
Bio2	Erhalten, vernetzen und schaffen neuer Lebensräume	Die Stadt verfügt über konkrete Massnahmen und Planungsinstrumente zur Erhaltung, Aufwertung oder Erweiterung bestehender sowie zur Schaffung neuer Lebensräume für heimische Pflanzen- und Tierarten. Grünräume werden untereinander und mit dem Umland vernetzt.	12	8	6
Bio3	Lebensräume und Nischen an Gebäuden	Durch Vorschriften im Bauwesen und Informationen an Planer, Bauherren und Eigentümer fördert die Stadt die Schaffung und Erhaltung von Lebensräumen und Nischen an Gebäuden. Für öffentliche Gebäude gibt es dazu Richtlinien.	6		
Bio4	Festlegen von Vorrangflächen Biodiversität	Lebensräume, die aus Sicht der Biodiversität besonders wertvoll sind, sind als Vorrangflächen definiert, gesichert und werden gefördert.	6		
Bio5	Einheimische Pflanzen	Die Stadt bevorzugt den Einsatz einheimischer Pflanzen und definiert Flächen, die nur mit einheimischen bzw. standortgerechten Pflanzen zu begrünen sind. Im Bestellwesen sind Listen von geeigneten Pflanzen vorgegeben.	10	8	6
Bio6	Umgang mit Altbäumen	Die Stadt schützt Altbäume und erlässt Bestimmungen zum Umgang, zur Pflege und zur Fällung von Altbäumen.	8		
Bio7	Bodenversiegelung	Die Bodenversiegelung bei Freiräumen soll so gering wie möglich sein. Die Stadt reduziert bei Sanierungsmassnahmen bestmöglich die Bodenversiegelung und baut wasserdurchlässige Beläge ein.	10		
Bio8	Management Invasiver Neobiota	Für das Management Invasiver Neobiota besteht ein Konzept und Massnahmenpläne zur Umsetzung.	10		
Bio9	Dachbegrünungen	Für Neubauten sowie für die Sanierungen von Flachdächern sind naturnahe Dachbegrünungen in der Bauordnung festgelegt. Vorgaben regeln auch qualitative Aspekte.	8		

Nr.	Bezeichnung	Umschreibung	Punkte max.	Gold min.	Silber min.
-----	-------------	--------------	-------------	-----------	-------------

## Unterstützungsprozesse

### Bes Beschaffung

**Bei allen beschafften Produkten und Dienstleistungen wird ein hoher Grad an Nachhaltigkeit gewährleistet.**

Bes1	Submissionsbestimmungen	Die Submissionsbestimmungen der Stadt enthalten präzise Anforderungen zu den drei Dimensionen der Nachhaltigkeit für jede Prozessphase.	10	8	6
Bes2	Maschinen, Fahrzeuge, Geräte	Bei der Beschaffung von Maschinen, Fahrzeugen und Geräten wird die Nachhaltigkeit über den gesamten Lebenszyklus berücksichtigt.	6		
Bes3	Einkaufsrichtlinien	Der Einkauf von Produkten und die Auswahl der Lieferanten basieren auf Richtlinien, die neben wirtschaftlichen auch qualitative, soziale und ökologische Kriterien berücksichtigen. Es werden keine gentechnisch veränderten Organismen beschafft.	6		

### L Logistik

**Die logistischen Prozesse haben einen angemessen hohen Stand bezüglich Nachhaltigkeit.**

L1	Wertstoffmanagement	Das Prinzip "Vermeiden, Recyceln, Entsorgen, Kompostieren, Wiederverwenden" wird in allen Bereichen der Wertstoffbewirtschaftung angewendet. Die Transportwege sind so kurz wie möglich zu halten.	8		
L2	Transport	Personen-, Material- und Maschinentransporte werden disponiert, laufend optimiert und kontrolliert. Umweltaspekte haben einen hohen Stellenwert.	6		

### BM Betriebsmittel

**Der Umgang mit Betriebsmitteln erfolgt sorgfältig und kontrolliert.**

BM1	Kompost	Kompost wird einwandfreiem Rohmaterial gewonnen, durchläuft einen natürlichen Verrottungsprozesses und wird einer Qualitätskontrolle unterzogen.	6		
BM2	Lagerung, Inventarisierung von Betriebsmitteln	Bestand, Bezeichnung und Verwendung von Betriebsmitteln sind dokumentiert und jederzeit abrufbar. Vorgaben zu fachkundigem Umgang und korrekter Lagerung sind bekannt und werden eingehalten.	6		

Nr.	Bezeichnung	Umschreibung	Punkte max.	Gold min.	Silber min.
-----	-------------	--------------	-------------	-----------	-------------

## FZ Freie Zusatzmassnahmen

### Initiativen werden gefördert und honoriert.

FZ1	Freie Massnahme in Führungsprozessen		6		
FZ2	Freie Massnahme in Kernprozessen		6		
FZ3	Freie Massnahme in Kernprozessen		6		
FZ4	Freie Massnahme in Kernprozessen		6		
FZ5	Freie Massnahme in Unterstützungsprozessen		6		

Version genehmigt von der Steuerungsgruppe am 18.06.2015